

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 25

Artikel: Was ist eine " Gartempuschielere" ?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist eine „Gartempuschielere“?



Gehörtes und Gesehenes in Brienz von Hans Steiner, Bern.

«Du gestattest doch Petsch, eine kleine indiskrete Frage, denn du bist ja hier «Eingeborener» im schönen Flecken Brienz. Was waren jetzt das eben für vier fröhliche, einheitlich gekleidete Meitscheni — pardon Fräuleins müsste man sagen —, die soeben mit ebenso sonnigen wie sonnenverbrannten Gesichtern, Arm in Arm, ein Liedlein vor sich her summend, an uns vorbei sind? Sie haben dir übrigens, alle viere, freundlich zugewinkt. Ihr habt doch kein Internat oder Pensionat hier in Brienz oben, und Oberländerdütsch ist als fünfte Landessprache noch nicht anerkannt als Sprachfach, so schön und melodisch es auch klingt.»

«Han's denkt, du mechtstchts wisse — das sin halt iser Gartempuschielere!» erhalte ich prompt und mit einem verschmitzt-seitlichen Augenschieler zurück.

Er schielt und spricht noch von «schielen», — was hat denn das mit «schielen» zu tun? — Nun, ich muss in den nächsten Sekunden nicht überaus geschickt dreingeschaut haben, denn schon ergänzt Petsch: «Has gsinnet, heigsch mi nit verschtande, und du selltischt no fif Jährleni isi Schprach cho lere, damit ig dir's nimme mies hochdütsch ibersetze: Das sind unsere Gartenbauschülerinnen!»

Da ich mich für die Schule — natürlich mitsamt den flotten Schülerinnen! — ordentlich interessiere, gibt mir Petsch auch noch obendrein gratis die erschöpfende Auskunft:

Weisst du, ein paar Minuten über dem Dorf in der Mulde liegt der Lindenhof, dort sind unsere Gartenbauschülerinnen zu Hause. Es sind Meitschi aus den verschiedensten Kantonen, ja oft auch Ausländerinnen, die sich hier in ein-, zwei- und dreijährigen Kursen mit einer staatlichen Abschlussprüfung nicht nur Kenntnisse in Blumen und Gemüsepflege und -bau, sondern auch im Entwerfen und Ausführen von ganzen Gartenanlagen, im Hauswirtschaften, Kochen, Buchhalten, Spinnen und Weben holen. Es sind durchwegs flotte Meitscheni, die wir hier zu sehen bekommen.

Soll ich nun Petsch, der Nähe dieser sonnigen Mädels wegen, oder die Mädels ihres Wahl- und Ausbildungsfaches wegen mehr beneiden.

Bild unten: Solche Wohnräume tun Ihr Uebriges für ein sonniges Gemüt



Naturverbundenheit und Fachkenntnis lehrt, wann und wo du von der Pflanzenschiere Gebrauch machen kannst und musst



Unterricht und Fachdiskussion im Modellgarten erweitern den Blick für den Bau von Grossanlagen



Spinnen und Weben sind seit Jahrzehnten Schulfach
Bild unten: Wer mit Ernst sät, kann lachend ernten

